№ 42. Donnerstag, den 19. Februar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein kleinstaatliches Landtagsidyll.

Um zu erkennen, wie in unseren deutschen Liliputstaaten seitens der offiziellen und freiwilligen Vertreter der Regierung mit den Abgeordneten des Volkes umgesprungen wird und wie da das parlamentarische Leben zu einer würdelosen Posse zusammenschrumpft, muß man die Landtagsverhandlungen des Fürstenthums Schaumburg-Lippe kennen lernen. Doch ist man dabei auf die Berichte in der auf preußischem Gebiete erscheinenden „Mindener Zeitung“ angewiesen. Es soll zwar auch über die Sitzungen ein amtliches Protokoll von einem jedesmal zu bestellenden Landtagssekretär angefertigt werden, der dafür eine besondere Remuneration erhalten soll. Aber wie schon in früheren Fällen, erklärte auch bei Beginn der am 11. d. eröffneten Landtagssession die Regierung, daß sie eine geeignete Persönlichkeit zum Landtagssekretär nicht stellen könne. Ein Abgeordneter schlug vor, den als Berichterstatter anwesenden Redakteur der „Mind. Ztg.“, der ja ohnehin der Sitzung anwohne oder einen an der belletristischen Beilage der „Mind. Ztg.“ mitarbeitenden Poeten, der sich das Landtagsschauspiel ansah, zum Landtagssekretär zu bestellen. Doch beiden fehlte leider die erforderliche Qualität eines schaumburg-lippeschen Wählers. Ein anderer Abgeordneter schlug einen anwesenden Referendar vor; diesem fehlte wieder das erforderliche Alter von 25 Jahren. Auf Vorschlag des Präsidenten mußte die Wahl ausgesetzt werden; ein Abgeordneter wird nun die Geschäfte des Schriftführers besorgen. Freilich sehr viel wird derselbe nicht zu thun haben. Der wichtigste und wahrscheinlich umfangreichste Theil der Session, bestehend in zwei Sitzungen hat sich am 11. d. in der Zeit zwischen 10 und $12\frac{1}{2}$ Uhr vollzogen. Um 10 Uhr wurde der Landtag eröffnet, die Thronrede verlesen, das dreimalige Hoch auf Sr. Hochfürstliche Durchlaucht ausgebracht, der bisherige Präsident v. Bülow und ein Vizepräsident gewählt; dann wurden die „Eingänge“ verlesen (gedruckt werden die Vorlagen nicht) und sämmtlich auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt, die schon auf 11 Uhr anberaumt wurde. Nach der Pause gab ein Regierungskommissar die Uebersicht über den Etat und über die Rechnungen pro 1889/90, beide wurden einer Finanzkommission, eine kleine Vorlage einer anderen Kommission überwiesen. Alles Uebrige wurde schnell erledigt. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung auf den 25. d. anzuberaumen; bis dahin sollen die Kommissionen die Vorlagen erledigt haben. Eine Petition des deutschen Frauenvereins wurde zur Einsicht ausgelegt; Präsident v. Bülow sagte: „Das ist nicht übel, aber lesen kann man's nicht;“ die Petition sei so lang, daß man darüber bis zum Nachmittag sitzen könnte! Der Abg. v. Oheimb-Helgsen erinnerte daran, daß er in voriger Session einen Antrag auf Vorlage einer Geschäftsordnung gestellt habe, der vom Landtag einstimmig angenommen sei. Es mache einen wunderbaren Eindruck, daß einem einstimmigen Beschluß nicht Folge gegeben sei. Präsident v. Bülow erklärt, das könne man nicht. Schon im Jahre 1868 sei einmal eine Geschäftsordnung beschlossen und seither mit vielen Aenderungen versehen, die in den Akten begraben lägen. Es müßte eine Kommission eingesetzt werden, die hätte 14 Tage zu thun; so lange sei aber der Landtag garnicht beisammen. Er habe nicht Schuld an dem Mangel einer Geschäftsordnung, er würde sogar weißes Papier dazu heften lassen, damit man gleich die Aenderungen dazu schreiben könne (!). Die so hergestellte Geschäftsordnung gelte aber nur ein Jahr; der nächste Landtag brauche sich nicht darnach zu richten. v. Oheimb: der Präsident müsse doch selber eine Geschäftsordnung haben; sie könne während der Vertagung abgeschrieben werden. Abg. Iffland wünscht Zusammenstellung des Materials. Präs. v. Bülow: „Wenn Sie gütigst vor den Landtagsschrank (!) treten wollen und stundenlang suchen, um es herauszufinden, dann kann es ja geschehen. Abg. Baar wünscht Vervielfältigung durch Druck. Abg. v. König: Man brauche nur eine Abschrift, die könne hektographirt werden. Regierungspräsident Spring hat inzwischen beim Präsidenten von Bülow eine Abkürzung der Session in Anregung gebracht. Abg. Biesentz beklagt sich, daß die Regierung immer mit der „Hundepeitsche“ hinter dem Landtage her sei, ihn zur Beschleunigung dränge, um ihn bald wieder los zu werden. Einmal habe sie durch ihr Drängen einen Antrag von der Berathung ausgeschlossen, weil derselbe nicht gleich nach der Landtagseröffnung gestellt wurde. Man müsse doch Zeit zur Ueberlegung haben! Reg.-Präsident Spring verwahrt sich dagegen. Abg. Bissentz: Er habe das Gefühl, daß die Regierung dränge. Reg.-Präs. Spring: „Ihr Gefühl ist mir gleichgültig!“ (In der vorigen Session wurde die Prüfung der allem Anschein nach in Unordnung befindlichen Ablösungs-Tilgungskasse durch schnellen Schluß des Landtags verhindert.) Es wurde gewünscht, daß, wie früher, jeder Abgeordnete wieder Druckexemplare der Landtagsprotokolle erhalten möge, die sonst nur dem Amtsblatt beigelegt werden. Es könne doch nur auf den Papierpreis ankommen. Präsident von Bülow: Nach Schluß des Landtags verschwindet der Landtag vollständig; er, der Präsident habe dann ja nicht mehr das Recht, in der Druckerei Exemplare zu bestellen. Reg.-Präs. Spring: Die Regierung habe mit der Druckerei einen komplizirten Vertrag, so daß für das Mehr an Auflage nur das Papier zu bezahlen sein dürfte. — — Notabene: das Reich Schaumburg-Lippe zählt nur 15 Abgeordnete! Das Ganze ist doch nur eine lächerliche Karrikatur des Parlamentarismus, wie ein solcher Zwergstaat die Karrikatur des modernen Staates.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom 17. Februar.

Der Reichstag setzte die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes bei den Bestimmungen über die dauernden Ausnahmen von der obligatorischen Sonntagsruhe fort, welche der Bundesrath anordnen darf. Ein Antrag Bebel wollte dieselben auf die nicht zu unterbrechenden Gewerbe beschränken, ein Antrag Gutfleisch dem Reichstag die Befugniß vorbehalten, die Entscheidung des Bundesraths außer Kraft zu setzen.

Gegen letzteren Antrag wandte Staatssekretär Boetticher Zweckmäßigkeitsgründe ein, weil die Industrie sich entsprechend dem Beschlusse des Bundesraths einrichten werde.

Dagegen machten Gutfleisch, Baumbach und Schrader das konstitutionelle Recht des Reichstages geltend.

Beide Anträge wurden abgelehnt und die Kommissionsfassung angenommen, ebenso die weiteren Ausnahmen für Betriebe mit besonderer Betriebskraft mit der von Gutfleisch beantragten Abänderung auf Ausdehnung der weiteren Ausnahmen auf die vorwiegend mit Wind und Wasser betriebenen Werke.

Darauf wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 17. Februar.

Das Haus setzt die Berathung der Einkommensteuervorlage mit der gestern abgebrochenen Debatte über § 17 (Steuertarif) und die dazu vorliegenden Anträge Richter, Rickert, Dr. Enneccerus auf Ermäßigung der Mittelsätze und dem Antrag Vygen auf Innehaltung des Höchstsatzes von 3 pCt. fort.

Die Abgg. Frhr. v. Zedlitz und v. Huene empfahlen die Kommissionsvorschläge in Anlehnung an die gestrigen Ausführungen des Finanzministers die

Abgg. Melbeck und Sattler sprachen gegen das Hinausgehen über den Steuersatz von 3 pCt.

Abg. Fritzen (Zentrum) erörterte die Rückwirkung des Kommissionstarifs auf die Kommunalsteuern zu Lasten der Mittelklassen und erachtete die Regierungsskala für entsprechender.

Abg. Rickert wandte sich gegen das inkonstitutionelle Verlangen der Regierung, neue Steuereinnahmen ohne einen klaren Verwendungszweck zu bewilligen, für das ein allgemeiner Hinweis auf die Steuerreform keine Begründung sei und warnte, durch Eingehen auf das Verlangen sich für eine spätere Verwendung zu präjudiziren.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung trat

Abg. Richter den gestrigen Ausführungen des Finanzministers entgegen und wies namentlich dessen Behauptung zurück, daß sein Antrag die unteren Klassen belaste, und betonte zugleich, daß nur durch eine Herabsetzung der Mittelsätze für den Grundbesitz ein Ausgleich gegen die beabsichtigte höhere Heranziehung des fundirten Einkommens geschehe.

Finanzminister Miquel wiederholte, daß der Mehrertrag der Steuern für keinen unbestimmten Verwendungszweck dienen solle, sondern daß eine bestimmte Steuerreform in Aussicht genommen sei und beim nicht Zustandekommen derselben ein Erlaß eintreten werde. Schließlich wurde unter Ablehnung aller Anträge die Vorlage in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso auch § 18, welcher bei Einkommen bis 3000 M. eine Ermäßigung für jedes Kind einführt, unter Ablehnung der Anträge auf Ausdehnung bis 6000 M. Morgen Fortsetzung..

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Februar.

— Der Kaiser hörte am Dienstag im Auswärtigen Amte einen kurzen Vortrag des

Feuilleton.

Vendetta.

36.) (Fortsetzung.)

Die junge Frau schaudert, aber sie ist nicht überzeugt.

„Gott weiß, wo Sie die Münze gefunden haben,“ sagt sie verächtlich; „es giebt mehrere dergleichen in der Welt!“

Daß sie ihn zum Lügner stempeln will, erbittert Danella maßlos, er lacht höhnisch und sagt dann schneidend:

„Ich will doch sehen, ob Sie immer noch ungläubig bleiben — sehen Sie hier, schöne Braut,“ und mit raschem Griff zieht er eine Pistole aus seiner Rocktasche und hält die Waffe Marina vor die Augen.

„Betrachten Sie den Namenszug auf der Pistole,“ äußerte er gleichmüthig, „und dann erinnern Sie sich an das Aussehen der Waffe, die Antovio mit sterbender Hand umklammert hielt — ein Blinder muß erkennen, daß diese Pistole das Gegenstück von jener, die Sie in Verwahrung haben, ist!“

„Das — Gegenstück,“ stöhnt sie verzweifelt; o, nur zu gut erkennt sie die Waffe — sie gleicht auf ein Haar der zersprungenen Pistole, die sie gleich einem Heiligthum bewahrt.

„Nun — bin ich immer noch ein Lügner?“ zischt Danella.

Sie bleibt die Antwort schuldig und er fährt fort:

„Jetzt werfen Sie noch einen Blick auf dies Dokument, Marina — ich entnahm es gleichfalls dem kleinen Koffer, wie Tommaso mir bezeugen wird.“

Er hält ihr ein zerknittertes Papier vor Augen, aber sie vermag die Buchstaben nicht zu erkennen — ein blutiger Nebel wallt vor ihren Augen auf und ab, und sie schüttelt verzweifelnd das Haupt.

„Sie können nicht lesen,“ sagt Danella, „wohl, so werde ich Ihnen den Inhalt vorlesen, merken Sie auf, Marina.“

An Bord von Ihrer Majestät Schiff „Möwe.“
Alexandria, 11. 7. 82.

„Da ich verwundet bin und muthmaßlich sterben werde,“ — Marina stöhnt und greift sich verzweifelnd in die üppigen Haare; Danella blickt sie finster an und liest dann mit eintöniger Stimme weiter: „erkläre ich an Eidesstatt, daß mein Kamerad Charles Marion Philips, der bei einem Duell in Ajaccio als mein Sekundant handelte, in keiner Weise für die Umgehung des Duell-Verbots verantwortlich gemacht werden darf —“

„Zeigen Sie mir das Blatt,“ entringt es sich mit letzter Kraft Marinas Lippen; dann ergreift sie das Papier, wirft einen Blick auf dasselbe und murmelt gebrochen:

„Meines Gatten Handschrift, o ich Unselige!“

„Zum Schluß lesen Sie dies Telegramm, welches Herr Barnard für seine Braut nach Bastia sandte,“ sagte Danella, indem er Marina die Depesche reicht; „Sie sehen daraus, daß der Amerikaner wußte, daß Ihr Gemahl der Mörder war und —“

„Und Sie, elender Schurke, unterschlugen die Depesche,“ fällt Marina dem Grafen zischend ins Wort; „Sie ließen mich den Mann, den ich als meinen bittersten Feind hassen mußte, heirathen — und dabei behaupteten Sie einst, Sie liebten mich!“

„Ja, einst,“ sagte Danella höhnend.

„Teufel,“ knirscht Marina, „wenn Sie damals schwiegen, ist es ein Schurkenstreich, jetzt zu reden! Wissen Sie, daß Ihre Worte mir den Gatten, dem ich kaum angetraut worden, rauben? Niemals darf ich ihn wiedersehen — ich muß ihn aus meinem Herzen reißen, ob ich auch daran verblute!“

Bitterlich schluchzend sinkt Marina in die Kissen des Divans; Danella wirft einen haßerfüllten Blick auf sie und murmelt dann:

„Den Rest mag Tommaso besorgen — ziehen wir uns zurück!“

Er schleicht sich, unbeachtet von Marina, zu der in den Korridor führenden Thür, bleibt aber hinter der Portiere stehen, als er jetzt Tommaso auf seine junge Herrin zugehen und ihn mit heiserer Stimme sagen hört: „Tochter der Paolis — wirst Du Deinen Eid halten?“

„Meinen Eid? Nie und nimmer! Schande über Dich, Tommaso, daß Du so fragen kannst!“

„Wohlan — so muß ich den Streich führen“, zischt Tommaso, und im nächsten Augenblick zieht er eine funkelnde Klinge, ein langes Stiletto, aus der an seinem Gürtel hängenden Scheide und ruft triumphirend:

„Sieh her, Verrätherin — diesen Dolch bohre ich Antonios Mörder in die Brust.“

Da besinnt sich Marina; sie begreift, daß die einzige Möglichkeit, Edwin vor dem Wüthenden zu retten, darin liegt, daß sie selbst die Waffe in die Hand nimmt, und so sagt sie mit einem Lachen, welches selbst dem Lauscher durch Mark und Bein geht:

„Wenn es so steht, gieb her — auf eine Greuelthat mehr oder weniger soll mirs schließlich auch nicht ankommen, und der Stoß von meiner Hand muß ihm ja süß sein!“

Tommaso schaut sie zweifelnd an, aber Marinas Gesichtsausdruck beruhigt ihn, und ihr die blanke Waffe reichend, sinkt er vor ihr auf die Kniee und stammelt schluchzend:

„Tochter der Paoli — ich danke Dir — Du hast Dich selbst wiedergefunden!“

Sie will wahrhaftig selbst den Stoß führen,“ murmelt Danella, „koste es, was es wolle — dies Schauspiel muß ich genießen! Aber schnell, sonst kommt der ungeduldige Bräutigam und entdeckt mich hier — ich weiß schon, wo ich mich verberge!“

Er eilt davon und gleich darauf klingt schneller Hufschlag durch die Nacht. — —

Marina hätte später nicht zu sagen gewußt, was Alles ihr durch den Kopf flog, während sie, den Dolch in der hocherhobenen Rechten, das Nahen des Gatten erwartete. Nach Minuten, die ihr wie eine Ewigkeit dünkten, vernimmt sie Schritte in dem anstoßenden Gemach; Tommaso hat dieselben ebenfalls gehört und flüsterte ihr zu: „Gedenke Deines Eides!“

„Das will ich,“ giebt sie triumphirend zurück, „ich gedenke des Eides, den ich heute am Altar geschworen!“

„Verrätherin — mir das Stiletto,“ flüstert Tommaso wild, „ich höre seinen Schritt, gleich wird er hier sein!“

„Zurück,“ sagt sie drohend, als er ihr die Waffe entwinden will, „ich vertheidige meinen Gatten gegen eine Welt und gegen Dich, Du Auswurf der Menschheit!“

Tommaso wagt nicht, sich ihr zu nähern, denn er sieht die kalte Entschlossenheit die nichts scheut, aus ihren Augen blitzen, und er weiß, beim nächsten Schritt vorwärts wird sie ihn durchbohren. Nicht, daß er den Tod fürchtet, aber er will nicht fallen, bevor Antonios Mörder gerichtet ist und so nimmt er seine Zuflucht zu einer List.

„Maledetto,“ murmelt er, „jetzt ist's zu

Staatssekretärs v. Marschall und später im Schlosse den des kommandirenden Admirals v. d. Goltz und des Staatssekretärs des Reichsmarine-Amtes Hollmann sowie des Chefs des Ingenieur-Korps und der Festungen General-Lieutenants Golz.

— Wie dem „Berl. Tagebl.“ von gut unterrichteter Seite bestätigt wird, hat das Staatsministerium sich in seiner vorgestrigen Sitzung in der That mit der Fronde des Fürsten Bismarck beschäftigt. Es gelangte die Frage zur Erörterung, was die Regierung angesichts der gegen sie vom früheren Reichskanzler gerichteten Angriffe thun müsse, bezw. wie sie diesen eigenthümlichen Angriffen zu begegnen habe. Das Staatsministerium hat beschlossen, die Preßtreibereien des Fürsten Bismarck scharf im Auge zu behalten und alle seine journalistischen Angriffe fortan im „Reichsanzeiger“ kritisch zu würdigen. Dabei soll das Prinzip beobachtet werden, daß der Name des Fürsten überhaupt nicht erwähnt, sondern stets nur die beiden Blätter genannt werden („Hamburger Nachrichten“ und „Münchener Allgemeine Ztg.“), in denen er seine journalistischen Arbeiten veröffentlicht. Von diesem Grundsatz würde erst dann abgewichen werden, wenn Fürst Bismarck selbst direkt aus der bisher sorgsam gehüteten Anonymität heraustreten und mit seinem Namen öffentlich auftreten sollte. Es wird ferner versichert, daß ernstliche Erörterungen darüber, ob sonst irgendwie gegen den früheren Reichskanzler vorzugehen sei, nicht stattgefunden haben; dieser Gedanke erscheint schon deshalb ausgeschlossen, weil man nicht daran denkt, dem Fürsten Bismark eine Märtyrerkrone aufzusetzen. Die Vermuthung, daß Graf Schuwaloff sich im höchsten Auftrage nach Friedrichsruh begeben habe, wird als irrthümlich bezeichnet; der russische Botschafter hat dem Fürsten Bismarck lediglich einen Privatbesuch abgestattet, und diesen hat der gewiegte Diplomat jedenfalls nicht unternommen, ohne sicher zu sein, daß man ihm denselben hier an maßgebender Stelle nicht verübelt.

— Die „Köln. Zeitung“ geiffert über den Fürsten Bismarck jetzt in derselben Weise, wie früher über jeden Freisinnigen. Das Blatt hat früher Bismarck, als er noch Reichskanzler war und der Köln. Zeitung Mittheilungen zugehen ließ, in den Himmel gehoben und jetzt? — Die Kartelbrüder blamiren sich immer mehr in geradezu ekelhafter Weise.

— Das Organ der Zentrumspartei in der Rheinprovinz, die „Kölnische Volkszeitung“, erklärt, daß die Ausfuhrprämien in der Zuckerindustrie dauernd nicht aufrecht zu erhalten seien, höchstens könnten für 5 Jahre die Prämiensätze der Regierungsvorlage bewilligt werden. Dieser Artikel soll die Ansichten der Mehrheit der Zentrumspartei wiedergeben und ist deshalb für die Entscheidung der Zuckerfrage bedeutungsvoll.

— Zu den neuen Entdeckungen des Professors Liebreich, Direktor des pharmakologischen Instituts in Berlin, über welche wir gestern berichteten, meldet nunmehr die „Nationalztg.“ noch folgendes Nähere: „In der nächstwöchentlichen Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft wird Prof. Liebreich voraussichtlich weitere Mittheilungen über sein Mittel machen. Derselbe hat im Verlaufe seiner Heilmittel-Untersuchungen gefunden, daß eine bekannte, nicht einmal neue Substanz bei eigenartiger Anwendung die Kehlkopfschwindsucht heilen kann. Dieses Mittel ist bereits praktisch in der Klinik des Prof. B. Fränkel und des Dr. Paul Heymann erprobt worden und hat zu dem angegebenen günstigen Resultat geführt. Wie das Koch'sche Tuberkulin, wird auch subkutan, d. h. unter die Haut eingespritzt, ruft aber kein Fieber und keinerlei Gefahren für das Leben der Kranken hervor. Selbst die unbedeutenden Beschwerden, welche es im Gefolge hat, können bei richtiger Beobachtung seitens des Arztes unter allen Umständen vermieden werden.“

— Nach einem Telegramm der „Times“ sollen am Kilimandscharo zwischen Wißmann und den Eingeborenen heftige Kämpfe stattgefunden haben mit bedeutenden Verlusten auf beiden Seiten.

— Mit der Regelung der Verhältnisse in Ostafrika und mit den bezüglichen Verträgen zwischen Deutschland und England sind in Deutschland unzufrieden nur die wildesten Kolonialschwärmer und — Fürst Bismarck. Die Kolonialschwärmer betrachten jedes Stück Land in fernen Welttheilen als einen kostbaren Besitz; ein ewiger Landhunger quält sie, und ihnen ist jede Schranke verhaßt, die ihren über Meere und Gebirge und Wüsten planlos schweifenden nationalen Phantasien entgegengestellt wird. Fürst Bismarck aber tadelt alles, was nicht er selbst gethan hat, und in gerechter Heimzahlung alter Schuld bezeichnete ihn daher kürzlich der „Vorwärts“ als den großen „Reichsnörgler“.

— Bezüglich der Getreide-, Holz-, Eisen- und Textilzölle ist, wie die „Montagsrevue“ in Wien berichtet, bereits eine Verständigung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erzielt worden.

— Die Hauptversammlung des Kongresses deutscher Landwirthe hat heute einstimmig eine Resolution beschlossen, in welcher Maßregeln zur Abwehr der sozialdemokratischen Agitation unter der Landbevölkerung empfohlen werden. Der anwesende Minister von Heyden erklärte, über ihre Wünsche habe die Versammlung keinen Zweifel gelassen, und daß denselben Werth beigelegt werde, habe er bereits an anderen Orten ausgesprochen.

Rostock, 17. Februar. Einem hiesigen Verwandten des in Sansibar verhafteten Deutschen Raddatz ist ein Telegramm des deutschen Generalkonsuls in Sansibar zugegangen, wonach Raddatz an dem ihm zur Last gelegten Morde eines Suahelimädchens unschuldig ist.

Köln, 17. Februar. Der gestern Abend 8,2 Uhr von hier abgehende Personenzug stieß in Folge starken Nebels auf dem Brühler Bahnhof auf einen Güterzug. Einige Wagen wurden zertrümmert oder beschädigt, mehrere Personen leicht verletzt, ein Bremser ist in Folge schwerer Verletzung nach wenigen Stunden gestorben. Beide Geleise waren heute früh noch gesperrt, die Passagiere mußten umsteigen.

Augsburg, 17. Februar. Der hiesige Oberbürgermeister v. Fischer, der kürzlich den Fürsten Bismarck besucht hatte, theilte mit, Bismarck habe ihm gegenüber die jetzige Politik verurtheilt, weil sie die Getreidezölle aufheben, dagegen die Jesuiten „zurückführen“ wolle.

Ausland.

* **Wilna,** 17. Februar. Der Arzt Granowski in Bjalystok hat einen jüdischen Knaben mißhandelt (tättowirt). Nun sind auf Befehl des Generalgouverneurs der Rabbiner Markus und der Arzt Chasanowitsch, die sich des Knaben angenommen haben, angeblich weil sie das Volk zu Unruhen aufgehetzt, aus Bjalystok und dem Gouvernement Grodno auf ein bezw. zwei Jahre ausgewiesen worden.

* **Petersburg,** 17. Februar. Aus Askabad wird gemeldet, daß 300 Ballen bucharische Baumwolle für eine südfranzösische Spinnerei und 4500 Pud Merwsche Schafwolle nach Roubaix als erste derartige Sendungen abgefertigt sind.

* **Odessa,** 16. Februar. Die Auswanderung junger Leute aus den deutschen Ansiedelungen in Südrußland nimmt jetzt nicht unbedeutende Dimensionen an. Als Beispiel dient die Statistik der Militärpflichtigen pro 1890. Im Odessaschen Kreise waren 1890 1850 Personen stellungspflichtig, die sich nach der Nationalität wie folgt vertheilen: Russen 1092, Deutsche 658, Juden 110. Bei der Einberufung fehlten 146, also weniger als 7 pCt. Die Ausgebliebenen vertheilten sich indessen so, daß ihrer Russen waren 34, Deutsche 104, Juden 8. Der Prozentsatz der ausgebliebenen Deutschen betrug mithin über 20 pCt., der Juden nur 8 pCt. Bei der Abrufung der Namen wurde bei den meisten jungen Kolonisten, die sich nicht gestellt hatten, bemerkt: „in Amerika“.

* **Paris,** 17. Februar. Der Kosakenhetman Atschinow ist hier eingetroffen. Der „Figaro“ glaubt, die Ankunft bezwecke, die Wahrheit betreffs des Bombardements von Sagallo festzustellen. — Einer Meldung aus Bona zufolge ist der englische Dampfer „Cecilia“ an der Küste unweit Bona gescheitert, drei Matrosen sind ertrunken.

* **London,** 17. Februar. Jack der Aufschlitzer scheint gefaßt zu sein. Unlängst wurde bekanntlich wieder eine Frauensperson aufgefunden, als Mörder ein gewisser Saddler festgenommen. Gegen diesen Mann hat sich großes Beweismaterial zusammengefunden. Ein großes, furchtbares Messer ward als sein Eigenthum nachgewiesen. Er schien sehr erschüttert. Die Ermordete ist von ihrer Schwester und ihrem Vater, der in einem Arbeitshause untergebracht ist, als Frances Cole anerkannt. Saddler ist 50 Jahre alt, verheirathet, hat 3 Kinder, Heizer auf dem Dampfer „Fez“; er war 17 Monate abwesend. Er erklärte, daß er am Donnerstag bis 11 Uhr Abends mit der Verstorbenen zusammen gewesen, dann sich aber von ihr getrennt habe und nach den Docks gegangen sei; dort sei er von Dockarbeitern blutig geschlagen worden und habe sich deshalb im London-Hospital verbinden lassen. (Köln. Ztg.)

Provinzielles.

Briesen, 17. Februar. In diesen Tagen weilte der Herr Oberpostdirektor aus Danzig hier, um den Platz in Augenschein zu nehmen, auf welchem Herr Zimmermeister Günther das Gebäude für die Postverwaltung zu bauen gedenkt. So wird wahrscheinlich noch in diesem Sommer das Gebäude als eine neue Zierde unserer Stadt erstehen. — Durch den Fall der Thorner Bank M. Weinschenck ist, wie man dem „Ges.“ schreibt, hier eine fleißige und sparsame Familie schwer getroffen worden. Der Kaufmann M. hatte einen Gefälligkeits-Wechsel über 10 000 Mk. gegeben. Da er nun diese Summe nicht zahlen konnte, so wurde er unter Zurücklassung seiner zahlreichen Familie flüchtig. Kommt durch Vermittlung der Verwandten ein Akkord nicht zu Stande, so wird sein Besitzthum wohl in nächster Zeit unter den Hammer kommen. — Ueber den Stand der Bank ist noch immer nichts bekannt geworden, sämmtliche Gläubiger befinden sich in der größten Ungewißheit. Es sollen Rechnungsrevisoren angestellt sein, auch diese verhalten sich zurückhaltend, aus welcher Ursache, darüber ergehen sich alle Betheiligten in Muthmaßungen.

Schwetz, 16. Februar. Gestern Nachmittag fand hier eine Katholikenversammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Hr. Dekan Block-Schwetz sprach in polnischer und deutschen Sprache über die Zurückberufung der Jesuiten, bezeichnete dieselben als Pioniere und Stützer des Katholizismus und verlas eine Petition, welche hier zur Unterschrift ausliegen und demnächst dem Reichstage zugesandt werden soll. Herr v. Parczewski-Bellno hielt dann eine längere Rede über die sogenannte Schulfrage. Die bekannten Forderungen: Aufhebung der Simultanschulen und Einführung der konfessionellen Schulen, Gebrauch der polnischen Sprache bei der Ertheilung des Religionsunterrichts, wurden in eine Erklärug zusammengefaßt, welche den polnischen Abgeordneten übermittelt werden soll. Ganz besonders legte Redner es den Anwesenden ans Herz, ihre Kinder unter allen Umständen zum stetigen Gebrauch der Muttersprache im Hause anzuhalten. Herr Dekan Block wies hierauf hin auf die Agitation der Sozialdemokraten unter der polnischen Bevölkerung durch Verbreitung von Arbeiterzeitungen in polnischer Sprache; er warnte vor diesen Blättern, machte auf die verderblichen Bestrebungen dieser Partei aufmerksam, beleuchtete auch das veröffentlichte Programm derselben. Nach Schluß der Rede brachte Herr v. Parczewski auf die beiden wichtigsten Faktoren, welche sich zur Abwehr der Sozialdemokraten verbunden, auf Kaiser und Papst ein dreimaliges Hoch aus, in das die Versammlung mit Begeisterung einstimmte.

Konitz, 16. Februar. Gestern wurde der Gutsbesitzer Preußler-Kl. Paglau bestattet, ein Mann, der für unseren Kreis und die Provinz als Kreisdeputirter und Provinziallandtags-Abgeordneter, als Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins Jahre hindurch die uneigennützigste Thätigkeit entfaltet hat.

Dt. Krone, 17. Februar. Im Böthin-See bei Nakel ist am Sonnabend ein Hecht gefangen worden, welcher das ungewöhnliche Gewicht von 39 Pfund und eine Länge von 4 Fuß 2 Zoll hat. Derselbe ist von dem hiesigen Fischhändler Ehrreich gekauft worden.

Dt. Eylau, 18. Februar. Der hiesige Kredit-Verein gewährt auch für das verflossene Rechnungsjahr eine Dividende von 8 pCt. (Bote.)

† **Mohrungen,** 17. Februar. Heute hielt hierselbst im literarisch-polytechnischen Vereine Gewerberath Sack aus Königsberg einen Vortrag über „Sonntagsarbeit.“ — In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde als Komitee-Mitglied zu der am 29. Mai in Pr. Holland stattfindenden Lokalschau Gutsbesitzer Schwieger-Obuchshöfchen gewählt.

Marienburg, 16. Februar. Vom Marienburger Schloßbau berichtet die „Nogat-Ztg„: Auch während des Winters haben die Bauarbeiten sowohl im Innern des Hochschlosses als auch außerhalb nicht geruht, soweit es eben die Witterung gestattete. Erst kürzlich wurde der Abbruch der im Schloßgraben an der Südstrecke der das Hochschloß umschließender Mauer gelegenen Kaponniere vollendet. Nunmehr ist auch der Abbruch des, wie jenes Bauwerk aus neuer Zeit stammenden, sich dem Baustil des Schlosses nicht anschließenden Thores am Schnitzthurm in Angriff genommen.

Königsberg, 16. Februar. Einen Beweis für die Leistungsfähigkeit deutscher Industrie liefert ein großartiger Auftrag an die „Königsberger Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft“, welcher aus dem Oriente eingelaufen ist. Den hiesigen Blättern zufolge ist nämlich die genannte Fabrik mit der Herstellung eines Wasserwerks für die auf asiatischer Seite am Bosporus und Marmarameer belegenen Städte Skutari und Kadikeni sowie einige kleinere Ortschaften betraut worden. Die Arbeiten sind mit drei Millionen Franks veranschlagt.

Königsberg, 17. Februar. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich unlängst im Brandenburger Thor. Ein auf dem Nassen Garten wohnhafter Arbeiter war dort mit Eisaufhacken beschäftigt, als ein Militärfuhrwerk daher kam. Durch die Glätte schleuderte dasselbe zur Seite und drückte dabei den Arbeiter gegen die Wand des eisernen Thores. Dem Bedauernswerthen wurde dadurch das Fleisch von einer Hälfte des Gesichts direkt abgequetscht und der Schädel zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Königsberg, 17. Februar. In der gestrigen Sitzung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde berichtete der Direktor des städtischen Krankenhauses, Professor Dr. Meschede, über 18 mit Koch'scher Lymphe behandelte Tuberkelkranke. Drei derselben, welche an schwerster Lungentuberkulose erkrankt waren, starben, zwei sind als geheilt zu betrachten, bei den übrigen sind Besserungen eingetreten. Professor Dr. Schneider berichtete über 40 Kranke der äußeren Abtheilung des städtischen Krankenhauses, von denen drei an Lupus Erkrankte geheilt wurden. Die diagnostische Bedeutung des Kochschen Mittels steht diesem Redner außer jeder Frage. Nach Mittheilung des Oberstabsarztes Dr. Bobrik wurden in dem Krankenhause „Barmherzigkeit“ von 50 Patienten 4 Lungenkranke geheilt, bei 9 Patienten ist erhebliche Besserung eingetreten, in 7 der schwersten Fälle dagegen eine Verschlechterung. Im Allgemeinen sei der Erfolg günstig. Dr. Hoeftmann hat 26 Patienten nach der Koch'schen Methode behandelt, von denselben sind 4 gestorben. Das Befinden der übrigen hat sich gebessert.

Tilsit, 17. Februar. Das Abiturienten-Examen am Königl. Gymnasium bestanden 10 Ober-Primaner, 2 unter Erlaß der mündlichen Prüfung. Am Realgymnasium erhielten sämmtliche 5 Prüflinge das Zeugniß der Reife unter Entbindung von der mündlichen Prüfung.

Memel, 17. Februar. Wie das „M. D.“ erfährt, ist unserm Mitbürger, dem Schuhfabrikanten Herrn Michael, eine große Freude zu Theil geworden, indem ihm durch das Hofmarschallamt im Auftrage Sr. Majestät eine kostbare Brustnadel als Anerkennung für ein Paar Stiefel, das er für den Kronprinzen selbst verfertigt hat, übermittelt worden ist.

Inowrazlaw, 17. Februar. Am 1. März findet hier ein Gauturnen des Oberweichselgaues statt, zu welchem außer dem hiesigen Verein die Vereine Bromberg, Männer-Turn-Verein und Turnklub, Thorn, Culmsee, Strelno, Schönsee, Gollub, Culm, Schwetz, Wongrowitz, Nakel, Briesen, Crone a. B. gehören. Der Gauvorsitzende Herr Prof. Böthke-Thorn und der Gauturnwart Herr Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg werden das Turnen leiten. Bei diesem Gauturnen wird ein besonderer Werth auf die Aus- und Weiterbildung von Vorturnern gelegt. Das Turnen, das den einzelnen Vereinen zeigen soll, was in den anderen Vereinen des Gaus geleistet wird, soll an genanntem Tage Nachmittags 3—$^1/_2$6 Uhr in der Gymnasialturnhalle stattfinden. (K. B.)

Lokales.

Thorn, den 18. Februar.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 17. Februar. Ueber die von der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Erfurt übersandte graphische Darstellung der Beförderung einiger Frachtartikel in den Verkehrsbezirken der Statistik der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen des Jahres 1889 berichtet Herr Kittler, Herr Rosenfeld über die vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten übersandten Betriebsergebnisse der für Rechnung des preußischen Staates verwalteten Eisenbahnen im Betriebsjahre 1889/90. — Herr Rosenfeld berichtet ferner über die Verhand-

---

spät — er ist soeben durch die Korridorthüre eingetreten!“

Sein Ausruf bewirkt, was er beabsichtigt; Marina wendet sich nach der bezeichneten Richtung und im gleichen Moment fühlt sie Tommasos nervige Faust an ihrer Kehle, während er mit der andern Hand der Ueberraschten die Waffe entwindet.

„Hab ich Dich überlistet, Du Schlange,“ knurrt er, und dann reißt er sie mit sich zur Thür des Nebengemachs, und sie mit der Linken zu Boden zwingend, hebt er die Rechte mit dem Dolch, auf den Augenblick wartend, da Edwin ins Zimmer eilen wird.

„Laß' mich los“, ächzt sie, aber er faßt sie nur um so fester und so schreit sie in Todesangst:

„Zurück Edwin — um der Allmacht willen zurück! Er steht neben der Thür — er will Dich umbringen! Zurück — um der Gnade Gottes willen, zurück Edwin!“

Tommaso stößt einen wilden Fluch aus und Marina loslassend, umfaßt er den Dolch mit beiden Händen und begräbt ihn bis an's Heft in der Brust des Mannes, der jetzt die Thür geöffnet hat und die schwere Portiere zurückschiebt! Ein halbersticktes Stöhnen und Röcheln schlägt an das Ohr der jungen Frau — ein dunkler Blutstrom ergießt sich über den blanken Estrich, und dann sinkt ein schwerer Körper langsam an den Falten der Portiere hinab und bleibt regungslos am Boden liegen. — — —

Tommaso hat das bluttriefende Stiletto gleich, nachdem er den tödtlichen Stoß geführt, zurückgezogen und sich durch das offene Fenster hinab in den Garten geschwungen — von draußen ruft er der verzweifelnden Marina zu: „Antonio ist gerächt!“ und dann verschwindet er im Dunkeln, während Marina mit einer Stimme, aus der jeder menschliche Klang verschwunden ist, die Worte ausstößt: „Weh' mir — das Blut der Vendetta!“

(Fortsetzung folgt.)

lungen auf der am 22. Januar stattgefundenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths in Bromberg und über das Werk des Regierungsraths, jetzigen Ersten Bürgermeisters der Stadt Bromberg, Herrn Bräsicke, betreffend Tarifreform. — In nächster Sitzung wird Herr Stadtrath Kittler über Zonentarif referiren. — Die von der Tarifkommission ausgearbeitete Petition, den Herrn Verkehrsminister zu ersuchen, für Station Thorn im deutsch-polnischen Verkehr für Ausfuhr nach Rußland bestimmte Güter Transitfrachtsätze einzuführen, welche zum mindesten ebenso mäßig wie die im direkten Verbandstarife enthaltenen deutschen Schnittfrachtentheile bemessen sind, wird genehmigt und soll dem Herrn Minister schleunigst überreicht, ferner Abschrift der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg zugefertigt werden. — Der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg soll Mittheilung von der hier eingetretenen Kohlennoth und deren Folgen gemacht werden. Herr Dietrich wird das betreffende Schriftstück entwerfen. — Die Polizei-Verwaltung soll ersucht werden, durch öftere Razzias die Kohlendiebstähle auf der Uferbahn zu verhindern. — Der Herr Handelsminister hat den Antrag um Aufhebung der Zensur der Jahresberichte abgelehnt. Die Handelskammern dürfen sonach ihre Jahresberichte auch fernerhin erst veröffentlichen, nachdem 1 Exemplar 4 Wochen dem Herrn Minister vorgelegen hat. — Dem Verein für erziehlichen Handfertigkeitsunterricht wird eine Unterstützung von 30 M. für 1890 bewilligt. — In Uebereinstimmung mit den Interessenten erklärte die Handelskammer sich damit einverstanden, daß für Bestellung von Avisen in der Stadt über auf Mocker eingegangene Güter eine Gebühr von 20 Pf. erhoben wird mit der Maßgabe, daß bei gleichzeitiger Bestellung mehrerer Avise an denselben Empfänger auch nur 20 Pf. erhoben werden dürfen. — Der Herr Vorsitzende macht noch von inneren Angelegenheiten Mittheilung und wird hierauf die Sitzung geschlossen.

— [Zur Reform der Personentarife.] Die Frage der Reform der Personentarife soll bekanntlich auch den Bezirkseisenbahnräthen zur Begutachtung vorgelegt werden. Zu dem Zwecke wird der Bezirkseisenbahnrath des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg im nächsten Monat eine außerordentliche Sitzung abhalten. Die Vorlage, die dem Bezirkseisenbahnrath vorgelegt werden wird, hat folgenden Wortlaut: Zur Herbeiführung einer Uebereinstimmung über die Grundlagen eines einheitlichen Tarifsystems und der Tarifsätze im Personenverkehr innerhalb Deutschlands ist es in Frage gekommen, eine Einschränkung der Zahl der Wagenklassen auf drei mit der Ausstattung der jetzigen dritten Klasse für die dann vereinigte dritte und vierte Klasse eintreten zu lassen. Die Normalsätze der drei Klassen würden hierbei auf 2 Pfennig für die III., 4 Pfennig für die II. und 6 Pfennig für die I. Klasse anzunehmen, für Schnellzüge ein einheitlicher Zuschlag von 1 Pfennig ohne Unterschied der Klassen zu erheben, Rückfahrkarten, Sommerkarten, Rundreisekarten und dergleichen in Wegfall zu bringen oder doch nur ohne Preisermäßigung auszugeben und das Gepäckfreigewicht unter Ermäßigung des Gepäckfrachtsatzes zu beseitigen sein. Für den Vorortverkehr großer Städte wären dabei besondere Einrichtungen vorzubehalten; insbesondere würden auch die Zeitkarten, Schülerkarten und Arbeiterkarten beizubehalten bezw. dem Verkehrsbedürfniß entsprechend weiter auszubilden sein. Die Königliche Eisenbahn-Direktion ist beauftragt worden, über das vorstehende Projekt, insbesondere über die Vereinigung der 3. und 4. Wagenklasse bei Annahme der vorgedachten Sätze und über die hierbei in Betracht kommenden wirthschaftlichen Momente die Aeußerung des Bezirks-Eisenbahnraths einzuholen. Eine Gegenüberstellung mit den projektirten Taxen führt deshalb zu folgendem Ergebniß: I. Preise für einfache Fahrten: a. bei Benutzung der Personenzüge: gegenwärtiger Einheitssatz pro Kilometer 1. Klasse 8 Pf., 2. Klasse 6 Pf., 3. Klasse 4 Pf., 4. Klasse 2 Pf., projektirter Einheitssatz pro Kilometer 1. Klasse 6 Pf., 2. Klasse 4 Pf., 3. Klasse 2. Pf. b. bei Benutzung der Schnellzüge: gegenwärtiger Einheitssatz pro Kilometer 1. Klasse 9 Pf., 2. Klasse 6,67 Pf., 3. Klasse 4,67 Pf., projektirter Einheitssatz pro Kilometer 1. Klasse 7 Pf., 2. Klasse 5 Pf., 3. Klasse 3 Pf. II. Preise für Fahrten hin und zurück: Bei Rückfahrkarten, deren Wegfall in Frage steht, beträgt der Einheitssatz für den Doppelkilometer sowohl für Schnell- wie für Personenzüge gegenwärtig 1. Klasse 12 Pf., 2. Klasse 9 Pf., 3. Klasse 6 Pf., mithin für den einfachen Kilometer 1. Klasse 6 Pf., 2. Klasse 4,5 Pf., 3. Klasse 3 Pf. Der projektirte Einheitssatz für den Kilometer bei einer innerhalb der gegenwärtig bestehenden Giltigkeitsdauer für Rückfahrkarten unternommenen Hin- und Rückfahrt stellt sich mithin, wie oben angegeben, ebenfalls auf: für Personenzüge: 1. Klasse 6 Pf., 2. Klasse 4 Pf., 3. Klasse 2 Pf.; für Schnellzüge: 1. Klasse 7 Pf., 2. Klasse 5 Pf., 3. Klasse 3 Pf. Der Gepäckfrachtsatz beträgt gegenwärtig für 10 Kilogramm und 1 Kilometer 0,5 Pf."

— [Ein neuer Zoll.] Bis zum 1. Juli 1888 bestand für die Einfuhr von Faschinen-Reisig Zollfreiheit; das vom Bundesrath erlassene amtliche Waaren-Verzeichniß hob mit diesem Tage dieselbe auf und belegte den Festmeter mit 2,40 Mk. Einfuhrzoll. Mehrere ostpreußische Lieferanten, welche die Faschinen-Anfuhr für die Regulirungsbauten am Memelstrom übernommen hatten und das für die Strombauverwaltung passende Material nur aus Rußland beziehen können, weil dort die Wälder mit dem für Packwerke besonders geeigneten Unterholz abgeholzt werden, mußten nun plötzlich hohe Zollbeträge zahlen, auf welche sie bei Abschluß der Kontrakte unmöglich hatten rechnen können, da früher Bundesrath und Finanzminister ausdrücklich die Zollfreiheit dieser Einfuhr anerkannt hatten. Sie richteten bereits im Mai 1889 eine Petition um Abhilfe an den Reichstag, welche auch wiederholt vorlag, in den früheren Sessionen aber nicht mehr zur Erledigung gelangt ist. Jetzt hat die Petitions-Kommission des Reichstages sich mit der Sache beschäftigt und in dem Sinne der Petenten Beschluß gefaßt. Es heißt in dem darüber soeben erstatteten schriftlichen Bericht: Die Zollnovelle vom 24. Mai 1885 habe in dieser Position keinerlei Aenderung vorgenommen, die Aufnahme eines Zollsatzes in das amtliche Waarenverzeichniß sei also nicht gerechtfertigt gewesen. Aber auch abgesehen von dieser rechtlichen Seite der Frage, bedinge die plötzliche Belegung des den Petenten gehörigen, in Folge eines Kontraktes einzuführenden Faschinenreisig mit einem Zoll eine große Härte, ja Ungerechtigkeit. Die Frage, ob das Verlangen der Petenten, die Zollfreiheit des Faschinenreisig anzuerkennen, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen werden solle, wurde mit großer Mehrheit bejaht, während der Antrag, die Bitte der Petenten auf Rückerstattung des auf Faschinenreisig erlegten Zolles dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, einstimmig angenommen wurde.

— [Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung.] Auf der am 9. Januar d. J. zu Elbing abgehaltenen Sitzung des Ausstellungskomitees, an der auch Herr Oberbürgermeister Elditt Theil nahm, wurden die Preisrichter und Ordner der Ausstellung gewählt und ist das Verzeichniß derselben s. Z. veröffentlicht worden. Bei Bestimmung der Ehrenpreise stellte Herr Oberbürgermeister Elditt einen von der Stadt Elbing zu stiftenden Ehrenpreis in Aussicht, der nach Vorschlag des Komitees wahrscheinlich der Abtheilung „Bullen" zugewandt werden wird. Was die Räumlichkeiten für die Ausstellung anbetrifft (vormalige Waggonfabrik), so wird für eine würdige Ausschmückung derselben, insbesondere mit duftigem Tannengrün und Fahnen aufs Beste gesorgt werden; daß auch für Stärkung und Erquickung der Aussteller und Besucher durch Errichtung von mehreren Restaurationen und Unterhaltung durch eine gute Konzert-Musik während der Ausstellungstage Sorge getragen werden wird, wollen wir hier nur andeuten. Am 23. Mai wird übrigens ein Festdiner im Kasino zu Elbing stattfinden, um allen Festgenossen, Ausstellern, Preisrichtern, Schaulustigen Gelegenheit zu geselliger Vereinigung zu geben. Um den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, wird bei der Eisenbahnverwaltung die Einlegung von Extrazügen beantragt werden, insbesondere von Danzig, Königsberg und aus Allenstein über Mohrungen und giebt man sich der Hoffnung hin, daß der Besuch dadurch wesentlich erhöht werden wird. Für die vielen, auf diese Weise der Ausstellungsstadt zugeführten Fremden wird durch Errichtung eines Logis-Auskunftsbureaus bestens gesorgt worden. Sache der Herren Landwirthe ist es nun, durch recht zahlreiche Anmeldungen die Ausstellung zu einer recht glänzenden und lehrreichen zu machen und ihre Anmeldungen bis spätestens 1. März d. J. bei dem Generalsekretär des Hauptvereins, Herrn Oekonomierath Dr. Oemler in Danzig, einzureichen.

— [Viktoria-Theater in Thorn.] Am Sonntag, den 22. und Montag, den 23. d., wird das Opern-Ensemble des Stadttheaters in Posen, Sullivan's große burleske Operette „Der Mikado" hierselbst aufführen. Diese Operette ist in Posen bereits zum 10. Male mit großartigem Erfolge vor ausverkauften Häusern gegeben worden. Die Direktion bringt eigene hierzu angefertigte Dekorationen mit. Die kostümliche Ausstattung der Operette Mikado ist eine glänzende, die Kostüme sind theils direkt aus Japan bezogen, theils mit echt japanischen Stickereien angefertigt. — Der Billetverkauf findet in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski statt und sind daselbst Billets für beide Tage zu haben. — Die Direktion beabsichtigt event. nach Ostern einen Cyclus von 12 Opernvorstellungen zu geben, wozu nach den Mikado-Vorstellungen ein Abonnement eröffnet werden soll.

— [Zur Vergebung der Arbeiten für den Neubau des Krankenhauses] hat heute Termin angestanden. Es wurden abgegeben: für Klempnerarbeiten 7 Angebote. Mindestfordernder Herr Höhle mit 1380,28 Mk. Die höchste Forderung betrug 1861,72 Mk., für Schlosserarbeiten 7 Angebote, Mindestfordernder Herr Thomas mit 1229,75 Mk., höchste Forderung 2216,40 Mk., für Tischlerarbeiten 4 Angebote, Mindestfordernder Herr Schulz mit 3147,00 Mk., höchste Forderung 5798,00 Mk., für Glaserarbeiten 3 Angebote, Mindestfordernder Herr Kern mit 1903,98 Mk., höchste Forderung 1941,98 Mk., für Malerarbeiten 9 Angebote, Mindestfordernder Herr Zahn mit 2325,55 Mk., höchste Forderung 3496,24 Mk.

— [Strafporto] bei Benutzung ungiltig gewordener Briefmarken muß jetzt von der Post sehr häufig erhoben werden, da trotz aller Bekanntmachungen das korrespondirende Publikum vielfach noch die alten Briefmarken, die mit dem 31. Januar d. J. ihre Giltigkeit verloren haben, benutzt. Die alten Postwerthzeichen können noch bei den Postämtern umgetauscht werden.

— [Schneeverwehungen.] Aus Ostpreußen wird gemeldet: Sonntag Nachts herrschte ein so stürmisches Schneetreiben, daß der Betrieb auf den Eisenbahnstrecken Kobbelbude-Allenstein, Königsberg-Labiau, Tiefensee-Perwitten und Negerteln-Guttstadt unterbrochen wurde. Indeß sind die ersteren beiden schon im Laufe des Tages und die anderen in der nächsten Nacht wieder fahrbar geworden. Dagegen wurde bekannt gemacht, daß der Betrieb auf der Strecke Guttstadt-Heinrichau unterbrochen sei. Auf den Hauptlinien sind auch Verspätungen, doch nur in geringerem Maße, vorgekommen. An mehreren Stellen wurden Postwagen auf der Landstraße umgeworfen. Bei einem dieser Unfälle, der sich in der Nähe von Frauenburg ereignete, erlitten die Insassen des Postwagens, eine bejahrte Frau und deren Sohn, erhebliche Verletzungen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt, heutiger Wasserstand 1,72 Meter, — auch aus dem oberen Stromlauf melden Privatpersonen fallend Wasser, was auf die Sprengungen zurückzuführen sein dürfte. Die „Danz. Ztg." meldet: Die beiden Eisbrecher, die bis in die Gegend von Mewe gelangt waren, haben ihre Arbeiten vorläufig wieder einstellen müssen, da sich in der Nähe der Montauer Spitze eine Eisversetzung gebildet hat, deren Beseitigung jetzt versucht wird. Die Sprengungen bei Schulitz und Fordon nehmen ihren ungestörten Fortgang.

Kleine Chronik.

* Leichenverbrennung in Japan. Das System der Leichenverbrennung ist in Japan jetzt so vorzüglich entwickelt, daß es in hygienischer wie in wirthschaftlicher Hinsicht nahezu tadellos ist. Die Hauptstadt Tokio besitzt 6 Crematorien, in denen etwa ein Drittel aller Verstorbenen verbrannt wird. Im Jahre 1888 wurden von 34,437 Verstorbenen in Tokio 11,023 verbrannt, die übrigen beerdigt. Jetzt nimmt die Zahl der Verbrennungen zu, seit Beerdigungen in der Stadt selber verboten sind. Es giebt, je nach der Behandlung des Sarges bei der Verbrennung, drei Klassen derselben. Die Preise sind respektive 35, 8 und 4 Mark. Die vorzüglich eingerichteten Verbrennungsöfen sind meist im Besitze von Aktiengesellschaften und bedürfen zur Verbrennung nur sehr wenig Holz. Es genügen 20 Scheite von Armsdicke und ca. zwei Fuß Länge. Sie wiegen zusammen etwa 66 Pfund und kosten eine Mark. Die Verbrennung dauert drei Stunden. Die Urne mit der Asche wird am Tage nachher von den Verwandten abgeholt und in der Stadt bei einem Tempel beigesetzt.

Submissions-Termine.

Königl. Proviant-Amt hier. Versteigerung von Roggenkleie, Fußmehl, Teig- und Brodabfällen, Spreu, Heu- und Strohabfällen am 20. Februar, Vormittags 10 Uhr.

Königl. Oberförster in Schulitz. Verkauf von Kiefern-Bohlstämmen, Stangen, Kloben, Bauholz, Reisig, Spaltknüppeln und Rundknüppeln am 23. d. Mts. von Vorm. 10 Uhr ab in Griesbach's Gasthause in Vorwerk Dombrowo.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Kloben, Reisig und Stöcken am 24. Februar von Vorm. 11 Uhr ab im Saale des Herrn Schreiber in Schönsee.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektor Francke in Osterode. Vergebung der Herstellung eines Doppelwohngebäudes für 4 Unterbeamte, je eines Wohnhauses für 2 Unterbeamte und für 2 Subalternbeamte nebst 4 Stallgebäuden, einem Waschküchengebäude und 2 Asch- und Müllgruben. Angebote bis 3. März, Vorm. 10 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Februar.

Fonds: schwach.			17. Fbr.
Russische Banknoten		237,90	238,15
Warschau 8 Tage		237,55	238,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,80	98,60
Pr. 4% Consols		105,60	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		74,20	74,40
do. Liquid. Pfandbriefe		71,60	71,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,80	96,90
Oesterr. Banknoten		177,50	178,00
Diskonto-Comm.-Antheile		215,80	216,10
Weizen:	April-Mai	197,50	197,00
	Mai-Juni	198,00	197,50
	Loco in New-York	1 1 13 12/100	1 d 12 87/100
Roggen:	loco	175,00	175,00
	Februar	176,50	176,00
	April-Mai	173,20	172,75
	Mai-Juni	169,70	169,50
Rüböl:	April-Mai	59,00	59,00
	Mai-Juni	59,20	59,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	69,00	70,00
	do. mit 70 M. do.	49,40	50,30
	Februar 70er	48,60	49,70
	April-Mai 70er	48,90	50,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matter.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	67,25	Gd.	67,25	bez.
nicht conting. 70er	47,25	„	47,25	„	—,—	„
Februar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des **Waisenhauses** pro 1891/92 erforderlichen Materialien, und zwar:

circa 8 m Cachemir (doppelbreit) zu Einsegnungskleidern,
„ 70 „ Dowlas zu Hemden,
„ 12 „ Schürzenzeug,
„ 10 „ blaue Leinwand z. Schürzen,
„ 11 „ weiße Leinwand zu Bettlaken,
„ 30 „ gestreifte Leinwand zu Bettbezügen,
„ 15 „ gestreifter Drillich zu Unterbetten,
„ 35 „ grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern,
„ 68 „ gedruckter Nessel,
„ 30 „ Futterleinwand,
„ 25 „ grauer starker Kittei,
„ 18 „ Taillenleinwand,
„ 20 „ Kommistuch zu Röcken und Beinkleidern,
„ 40 „ Kalmuck zu Knaben-Unterjacken 2c.,
„ 6 „ Mollesquin zu Westen,
„ 2½ Dtzd. leinene Taschentücher,
„ 1 „ Küchenhandtücher,
„ ½ „ Handtücher,
„ 5 kg graue Wolle und
„ 3 „ blaue Baumwolle,

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum **3. März cr.** in unserem Stadtsekretariat (Armenbureau) unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift **„Lieferung von Stoffen zur Bekleidung 2c. der Zöglinge des Waisenhauses pro 1891/92“.**

Die Lieferungsbedingungen liegen in genanntem Bureau aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des **Kinderheims** pro 1891/92 erforderlichen Materialien, und zwar:

circa 45 m Kommistuch zu Knabenanzügen,
„ 44 „ graue Futterleinwand,
„ 56 „ Kalmuck zu Hausjacken,
„ 14 „ Mollesquin zu Westen,
„ 63 „ grauer starker Kittei,
„ 12 „ Cachemir zu Einsegnungskleidern,
„ 2 „ Camelot zur Stoßkante,
„ 120 „ gedruckter Nessel,
„ 30 „ grauer Drillich zu Knabenanzügen,
„ 6 „ Plüsch zu Mädchenjacken,
„ 28 „ Taillenleinwand,
„ 30 „ Schürzenzeug,
„ 133,60 „ Dowlas zu Hemden,
„ 31,50 „ Leinwand (doppelbreit) zu Bettlaken,
„ 59 „ karrirte Leinwand zu Bettbezügen,
„ 21 „ gestreifte Leinwand zu Unterbetten,
„ 16 „ blaue Leinwand zu Hausschürzen,
„ 8 kg blaue Baumwolle und
„ 4 „ graue Wolle

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum **3. März cr.** in unserem Stadtsekretariat (Armenbureau) unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift **„Lieferung von Stoffen zur Bekleidung 2c. der Zöglinge im Kinderheim pro 1891/92“.**

Die Lieferungsbedingungen liegen im genannten Bureau aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Der Magistrat.

Oeffentl. Zwangs- u. freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 20. Februar, Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:
eine fast neue Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sopha und 2 Sesseln, 2 mahag. Spinde, 2 fichtene Spinde, 1 Sophatisch und 1 Aquarium
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 18. Februar 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Das Haus

Neustadt, Gerberstr. 290 mit großem Hofraum, auch Ausgang nach der Schloßstraße ist freihändig **zu verkaufen.**

M. Plantz.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die auf der Eisdecke der Weichsel hierselbst für Fußgänger abgesteckte Bahn wird von heute ab **gesperrt,** weil sie nicht mehr sicher ist.

Thorn, den 18. Februar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Februar cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
1 Ober- 1 Unterbett und 1 Kopfkissen, 3 Nähmaschinen, eine Partie Cigarren u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 20. Februar cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer hierselbst
ein mahag. Wäschespind
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

11000, 6000, 4000 und 2000 Mark

sind bei guter sicherer Hypothek **zu vergeben.** Ebenso **3000 Mk.** per 1. März cr. durch **Ernst Rotter, Mielkes Garten.**

9500 Mark

sind auf eine sichere Stelle zum 1. April d. J. **zu vergeben.** Gefl. Off. a. d. Exped. des **Geselligen, Graudenz,** unt. **F. Z. 1345.**

Der Ausverkauf meines Lagerrestes

wird in meinem früheren Hause,
Culmerstraße 304,
fortgesetzt. Preise **33⅓—50% unter Facturenwerth.**

Jacob Goldberg.

Nachdem das von mir aufgelegte Gesellschaftsspiel von 50 Loosen der **Kölner Dombau-Lotterie** vollständig verkauft ist, habe ich noch 2 Serien von je 50 Loosen aufgelegt, und empfehle solche für jede Serie mit **4 Mk. 50 Pf.** pr. Antheil.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Cölner Dombaulotterie.

Ziehung 23. bis 25. Febr. 2172 Gewinne = 375000 M. Nur baares Geld! An den von mir mit großem Erfolg arrangirten Gesellschaftsspielen von je 100 Cölner Dombauloosen verschied. Nummern können sich noch Theilnehmer mit 5 M. für $^1/_{100}$ Antheil einschreiben lassen. Das Loosverzeichniß der obigen 100 Cölner Loose wird Jedem auf seinem Miteigenthums- bezw. Antheilschein mitgetheilt; letztere unter Nachnahme von 5 M. versandt. An jedem Gesellschaftsspiel können 100 Mitspieler theilnehmen. Ein Mitspieler kann auch 3 oder 5 Antheile a 5 M. sich kommen lassen. Gewinnanzeigen, Listen, Abrechnungen und Gewinn-Auszahlungen spätestens 1 Woche nach Ziehungsschluß durch die **Lotterie-Hauptcollecte H. Herrmann, Stettin.**

Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie.

Ziehung der III. Klasse schon am 25. d. Mts.
Jedes dritte Loos gewinnt!
$^1/_1$-Original-Loose a Mk. 2,50 zu haben bei **Oscar Drawert,**
Altstädtischer Markt Nr. 162.

Nur baare Geldgewinne!!

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn 75000 Mk., kleinster Treffer 50 Mk. Ziehung am 23. Februar 1891. Loose a 3 Mk. 50 Pfg., halbe Antheile a 2 Mk. empfiehlt u. versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91, Porto und Listen 30 Pfg.

Geruchlose Toepfer'sche

Streu-Closets u. Wasser-Closets

offerirt

Robert Tilk.

Gut gebrannte Ziegel 1. Classe und **holländische Dachpfannen** hat billig abzugeben **S. Bry.**

1 guter brnt. Ofen z. v. Schillerstr. 406.

Wegen Fortzuges von Thorn verkaufe ich mein **sämmtliches Mobiliar** zu billigen Preisen.
E. Boehlke. Culmerstr. 308, 2 Tr.

Gewünscht 1 möbl. Zim. f. 2 junge Damen. Offert. u. **121** in d. Exp. d. Ztg. erb.

Hiermit beehre ich mich dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze

Gerechte Straße 98

eine

Kolonial- und Delikateßwaaren-, Wein- und Zigarren-Handlung

eröffnet habe.

Indem ich strengste Reellität und prompte Bedienung zusichere, bitte ich höflichst mein junges Unternehmen durch Ihr Wohlwollen gütigst zu unterstützen und empfehle mich Hochachtungsvoll ergebenst

P. Begdon.

Unter Controle der

Danziger Samen-Control-Station

offerire:
Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Lucerne, sämmliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.

B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Preiscourante und Proben auf Verlangen.



Meine eleganten Berliner

Masken-Anzüge

verleihe von jetzt ab zu

halben Preisen.

Otto Feyerabend, Brückenstr. 20, II.



Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung beginnt am **3. u. 4. März 1891.** Hierzu empfehle Antheile:

	$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$	$^1/_8$	$^1/_{10}$	$^1/_{16}$	$^1/_{20}$	$^1/_{32}$	$^1/_{40}$	$^1/_{64}$	$^1/_{80}$
Mk.	50,—.	25,—.	12,50.	6,25.	5,—.	3,25.	2,50.	1,75.	1,50.	1,—.	—,75.

Für alle Klassen:

	$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$	$^1/_8$	$^1/_{10}$	$^1/_{16}$	$^1/_{20}$	$^1/_{32}$	$^1/_{40}$	$^1/_{64}$	$^1/_{80}$
Mk.	200.	100.	50.	25	20.	12,50.	10.	6,50.	6.	3,50.	3.

Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 Mk.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, **Berlin C.** Alte Schönhauserstr. 43/44. Fernsprecher-Amt III. 1076



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pfg.** Nur ächt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

Eiserne Geldschränke

mit Stahlpanzer
(D. R.-P. No. 32773)
u. eiserne Kassetten
offerirt
Robert Tilk.

Strohhüte

z. Waschen, Färben u. Modernisiren werd. angenommen. **Neueste Facons** zur gefl. Ansicht. **Federn** werden gewaschen u. gefärbt.
Minna Mack Nachf.
Altstädt. Markt 161.

Wir beabsichtigen unser

Geschäft

im Ganzen zu verkaufen, oder auch unser Ladenlokal vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

S. Weinbaum & Co.

Eine mittl. Familienwohnung zum 1. April zu vermiethen
Altstädt. Markt 436.

Wohnung, 2 Tr., bisher von Frau Volkmann seit 24 Jahren bewohnt, vom 1./4. zu verm. Neustädt. Markt 145 bei **R. Schultz.**

Die Wohnung Brückenstr. 19, 3—4 Zim., die Herr Amtsrichter **v. Kries** bewohnt, ist zu vermiethen. Näheres daselbst II Treppen.

Für 60 Pfg. 3 Paar Stiefel.

Corsets

in vorzüglich gutsitzenden Facons empfiehlt
Minna Mack Nachf.
Altstädt. Markt 161.

Häcksel von gesundem Roggenstroh, kurz, verkauft pr. Ctr mit 2 Mk.
Block, Schönwalde.

Guter Fischerkahn billig zu verkaufen **L. Macierzynski,** Alte Jakobsvorstadt Nr. 10.

Tücht. verh. Schneidermeister,

die gewillt sind, für ein **feineres Herren-Confections-Geschäft** bei hohem Stücklohn zu arbeiten und nach hier zu ziehen, erhalten beständig für 4—5 Gesellen Beschäftigung bei
M. Michalowitz & Sohn,
Briesen Westpr.
Wohnungen sind hier billig zu haben!

Ein gr. Parterre-Speicherraum ist sofort **zu vermiethen.**
N. Hirschfeld, Culmerstraße

Freitag, den 20. d. Mts., 6½ Uhr Abds.: J.- u. Bef.-□ i. II.

Donnerstag, d. 19. Febr. 1891,
Abends 6 Uhr
in der Aula des Königl. Gymnasiums

Oeffentliche Sitzung

des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. **Festvortrag:** „Der Eiffelthurm“ (Herr Bau-Inspector Boie).

Im Namen des Vereins beehrt sich zum Besuche der Sitzung ergebenst einzuladen
der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Verein junger Kaufleute „Harmonie“.

Sonnabend, d. 7. März cr.,
im
Victoria-Saal:

2. Winter-Vergnügen.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. **Der Vorstand.**



Kaiser-Saal,

Bromberger-Vorstadt 2. Linie
Sonnabend, d. 21. Febr. cr.:

Großer Maskenball.

Mask. Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 25 Pfg.

Um 11 Uhr **große Fest-Polonaise,** geführt von einer Bergmanns-Kapelle.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. 109 und des Abends von 6 Uhr im Ballokal zu haben.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Der Verein deutscher Stromschiffer hält **am 22. Februar d. J.,** 5 Uhr Abends eine **Versammlung** im Locale der Frau **Gardiewska (Waldschlößchen)** in Geschäftssachen ab, wozu alle Vereins-Mitglieder, auch Nichtmitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Fleischer-Innung zu Thorn.

Am **Freitag, den 20. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr bei **Nicolai** nochmalige Berathung des Nebenstatuts.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Fleischer-Innung zu Thorn.

Die Herren Mitglieder werden nochmals daran erinnert, **ihre Gesellen** bis zum **1. März cr.** beim Vorstandsmitgliede **J. Wisniewski, anzumelden.**

Der Vorstand.

Heute **Donnerst.,** d. 19. d., von Abends 6 Uhr ab:

Wurstessen

bei **F. Rüster, Mocker.**

von Janowski,

prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altstädt. Markt 289
(neben der Post).
Sprechstunden 9—12 Vormittag, 3—5 Nachmittag.

Damen- u. Kinderkleider

werden in u. außer dem Hause geschmackvoll und gut sitzend **angefertigt**
Brombg. Vorst., Kaiserl. Post, 2 Tr.

Ein Lehrling

findet in unserem **Colonialwaaren-Geschäft** Stellung.
A. G. Mielke & Sohn.

Ein Lehrling

kann pr. sofort eintreten.
Herm. Broese, Uhrmacher.

Ein jun. anst. Mädchen wünscht z. 1. Mai bei fr. Station in Thorn oder außerh. die **Haus- u. Landwirthsch.** zu erlernen. Gefl. Off. erb. **P. Schimanski, Elbing,** Ritterstr. 5b.

Verloren

ein **Schildpatt-Pince-nez.** Gegen Belohnung abzugeben **Culmerstr. 339.**

Altstädt. evang. Kirche.
Am Freitag, den 20. Februar 1891.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht:
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Toccata u. Fuge d-moll von S. Bach.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.